

Guter Unterricht

Was ist guter Unterricht?

Prof. Dr. Reinhard Franzke

Schule und Gesellschaft

Guter Unterricht ...

- ist rechts- und verfassungskonform
- achtet die Menschenrechte und die Menschenwürde der Schüler
- trägt zum Wohlstand und zum Frieden bei
- fördert das Wohl der Schüler und der Gesellschaft
- bereitet die Schüler so gut wie möglich auf das spätere Leben vor
- entfaltet die Fähigkeiten und Talente der Schüler
- ist human und gewaltfrei
- schützt die Schüler vor jeder Art von Gewalt (besonders von Mitschülern) gegen den Körper und gegen die Seele (so z. B. durch moderne Psychotechniken und esoterische Praktiken)
- ist weltanschaulich und religiös neutral
- fördert die Mündigkeit und Kritikfähigkeit (so z. B. durch die neutrale Präsentation kontroverser Sichtweisen und Anschauungen)
- orientiert sich an den Grundsätzen der Wissenschaftlichkeit und Wahrhaftigkeit
- achtet das Privat-, das Gefühls- und das Glaubensleben der Schüler.

Unterrichtsziele

Guter Unterricht ...

- vermittelt den Schülern ein *breites Wissens- und Kompetenzspektrum auf internationalem Niveau*
- erstrebt einen deutlichen und nachhaltigen *Wissens- und Kompetenzzuwachs*
- vermittelt den Schülern *neues Wissen* (und *fragt* nicht nach dem vorhandenen Wissen)
- fördert die *Welterkenntnis* und das *Weltverständnis* der Schüler.

Kompetenzen

Guter Unterricht ...

- fördert die Fach-, die Methoden- und die Sozialkompetenz der Schüler
- fördert vor allem die *methodischen Kernkompetenzen* der Aneignung (Rezeption), Verarbeitung und Speicherung des Wissens
- fördert die *Präsentationskompetenz* im Rahmen des Frontalunterrichts
- fördert die *Diskussions- und Argumentationskompetenz* durch die Vermittlung von Fachwissen und rhetorischer Fähigkeiten
- fördert die *Sozialkompetenz* der Schüler durch eine christlich inspirierte Erziehung (und nicht durch „Selbsterziehung“ und/oder Gruppenarbeit)
- fördert die *Teamfähigkeit* durch eine hohe Fachkompetenz und eine gute Erziehung
- unterscheidet scharf zwischen der gezielten und professionellen *Förderung* der vorhandenen (Fach-, Methoden-, Sozial-)Kompetenz und deren bloßer *Nutzung* und Festigung.

Selbstständigkeit

Guter Unterricht ...

- fördert die „Selbstständigkeit“ der Schüler durch professionellen Unterricht und durch eine hohe Fach- und Methodenkompetenz
- legt die *Verantwortung* für den Lernprozess und für den Lernerfolg voll und ganz in die Hände der Lehrer
- ist „fremdbestimmtes“, vom Lehrer gelenktes und geleitetes Lernen
- orientiert sich *nicht* an den oberflächlichen Bedürfnissen und Interessen unreifer Schüler
- beschränkt das selbstständige Lernen der Schüler auf die Phase der *Anwendung und Einübung* des erworbenen Wissens
- fördert das *selbstständige Lernen* der Schüler und zwar sowohl in Form von zeitintensiver *Einzelarbeit* im Unterricht als auch in Form anspruchsvoller *Hausaufgaben*
- nutzt die *Gruppenarbeit*, die das „selbstständige Lernen“ verhindert, nur am Rande
- lässt die Schüler viel *selbstständig* schreiben, lesen, zeichnen, lernen und arbeiten
- ersetzt die *Arbeitsblätter* durch selbst geschriebene Schulhefte und Wissensspeicher
- orientiert sich *nicht* am „Modell der vollständigen Handlung“, das alle Phasen des Unterrichts an die Schüler delegiert und den natürlichen Phasenablauf der professionellen Wissensvermittlung ins Gegenteil verkehrt, nach dem Motto: man identifiziere ein „Problem“ und suche eigenständig nach dem erforderlichen Wissen, das zur „Lösung“ verhilft; man plane, handele und evaluiere den Erfolg selbstständig ohne Beteiligung des Lehrers.

Unterrichtskonzept

Guter Unterricht ...

- ist der klassische Unterricht im Sinne einer *professionellen und effektiven Wissensvermittlung*
- ist eine vom Lehrer gelenkte *Wissensvermittlung im Lehrer-Schüler-Dialog*, ergänzt durch einzelne Lehrervorträge
- orientiert sich an einer *Fach- (oder Handlungs-)systematik* und vermeidet jede Form des Themen-Hoppings
- orientiert sich am Grundsatz: „Zuerst kommt die Lehre“ (First teaching), dann kommt die Anwendung und die Überprüfung (und Abfrage) des erworbenen Wissens
- vermittelt den Schülern Wissen und zwingt sie nicht, sich das Wissen selbst(ständig) anzueignen
- macht die *Lehrer* (und nicht die Schüler, die Eltern und/oder die Nachhilfe) zum Hauptwissensvermittler
- orientiert sich *nicht* am Grundsatz, man konfrontiere die Schüler mit einem „Problem“, mit einer neuen Aufgabe und lasse sie eigenständig das erforderliche Wissen suchen
- nutzt die *besten* Wissens- und Informationsquellen (und keine Arbeitsblätter)
- macht das *Schulbuch* (und nicht das Arbeitsblatt, das Internet, die Eltern und/oder teure Nachhilfe) zur Hauptwissensquelle
- ersetzt die schlimme *Zettelwirtschaft* (in Form von Arbeitsblättern) durch gute Schulbücher.

Guter Unterricht ...

- umfasst *im Regelfall* die Phasen der professionellen Wissenspräsentation, der professionell angeleiteten Wissensaneignung (Rezeption), der individuellen Anwendung (Übung, Demonstration), Verarbeitung und Speicherung des Wissens sowie der professionellen Kontrolle, Evaluation und Wiederholung des Wissensaneignung
- legt besonderen Wert auf die *individuelle* Anwendung, Verarbeitung und Speicherung des Wissens, ohne die effektives und nachhaltiges Lernen unmöglich ist
- akzeptiert die selbstständige und unprofessionelle Wissenspräsentation sowie die selbstständige und unprofessionelle Wissensaneignung und Wissensevaluation (durch Schüler) nur im *Ausnahmefall* zwecks Übung der entsprechenden Methodenkompetenz.

Guter Unterricht ...

- vermischt und verwechselt nicht Lernen mit *Handeln* (oder „Produktion“), den *Wissenserwerb* in der Schule mit der *Wissensanwendung* im Leben und/oder im Beruf
- ist *inhalts-* und nicht methodenfixiert
- ist *wissens-* und nicht erlebnis-, erfahrungs- und/oder handlungsorientiert
- aktiviert den *Geist*, und nicht den Körper und/oder die „fünf Sinne“

- richtet sich an den *Verstand* und nicht an die Gefühle
- unterscheidet scharf zwischen fachimmanenter und lebenspraktischer Relevanz des Wissens
- orientiert sich am Primat der fachimmanenten Relevanz.

Qualität und Effektivität

Guter Unterricht ...

- verzichtet auf *unprofessionelle und dilettantische Wissenspräsentationen* (Wissen aus zweiter Hand, Wissen aus Kindermund)
- delegiert die Wissensvermittlung *nicht* an Schüler und/oder Arbeitsgruppen
- unterbindet die *Zerstückelung und Parzellierung* des Lern- und Erkenntnisprozess durch (themenungleiche) Gruppenarbeit
- hat hohe Lern- und Leistungsanforderungen, ein hohes Lerntempo und eine hohe Effektivität
- hat keine unproduktiven und ineffektiven Unterrichtsphasen, in denen nicht(s) oder nur sehr wenig gelernt wird
- verzichtet auf lernfremde Aktivitäten im Unterricht.

Unterrichtsmethodik

Guter Unterricht ...

- orientiert sich an *einer* Standardmethode und vermeidet jede Form des Methoden-Hoppings
- orientiert sich an möglichst *einer* Standardwissensquelle (ein Schulbuch)
- nutzt maximal *ein oder zwei* Arbeitsmittel (*ein* Buch, *ein* Heft) pro Fach
- setzt *Gruppenarbeit* erst in höheren Klassen (7., 8.) ausschließlich zur Anwendung und Vertiefung des erworbenen Wissens und nicht zur selbstständigen Wissensaneignung, und auch dann nur selten und ausnahmsweise
- ist Bestandteil eines systematisch konzipierten *Lehrganges*, das ein Themengebiet behandelt (z. B. Mittelalter, Präsentation)
- fördert die qualifizierte und nachhaltige *Speicherung* des angebotenen Wissens im Gedächtnis, im Schulbuch und/oder im (selbst geschriebenen) Schulheft
- nutzt die Mittel des E- Learnings nur am Rande, insbesondere zur Wissensbeschaffung und zur Speicherung von Wissen.

Differenzierung

Guter Unterricht ...

- vermittelt *allen* Schülern zur gleichen Zeit das Gleiche auf gleich hohem Niveau

- verzichtet auf die selektiven Formen der „Binnendifferenzierung“ und „individuellen Förderung“
- bietet schwächeren Schülern individuelle und professionelle Lernhilfen im Kontext der Anwendungs- und Übungsphasen sowie außerhalb des Unterrichts.

Sport, Spiel, Spaß, Esoterik und Scharlatanerie

Guter Unterricht ...

- verweist Körper- und Bewegungsübungen auf den Sportunterricht und/oder auf den Nachmittag
- verzichtet auf die beliebte Spiel- und Kindergartenpädagogik
- vermittelt den Schülern *Spaß am Lernen*, am Inhalt und an der Erkenntnis und nicht Spaß am Methoden- und Medienspektakel
- verbietet alle spielerischen, irrationalen, hypnotischen, esoterischen, religiösen und pseudoreligiösen, therapeutischen und gruppodynamischen Praktiken aus dem Unterricht
- ignoriert die pädagogischen *Irrlehren der Gegenwart* (Lernen mit den fünf Sinnen, Lerntypen, Gehirnhälften, Wassertrinken, Bewegung, Binnendifferenzierung, individuelle Förderung u. v. m.)
- macht die Schüler nicht zum Hampelmann oder gar Affen alberner oder gar menschenunwürdiger Unterrichtspraktiken der neuen Methodenliteratur.